

fernte er sich immer mehr, bis ich ihn schließlich aus den Augen verlor. Vom Rothalstaucher (*C. grisegena*), den ich gleichzeitig auf dem See antraf, ist *C. auritus* schon von weitem durch die geringere Größe, den dicken Kopf und die ganze Haltung leicht zu unterscheiden. Etwas schwieriger ist die Unterscheidung vom Schwarzhalstaucher (*C. nigricollis*), sofern man die Farben nicht mehr erkennen kann.

Schon am 24. April 1915 glaubte Faber, zwei Ohrentaucher auf dem Kinkeimer See mit ziemlicher Bestimmtheit beobachtet zu haben. Sicherlich zeigt sich diese Art, die bereits in Kurland und Livland häufiger Brutvogel ist, in Ostpreußen lange nicht so selten, wie es bisher den Anschein hat. Nur wenige Belegexemplare sind nämlich aus unserer Provinz bis jetzt bekannt. Im Königsberger Museum befinden sich zwei Stücke im Hochzeitskleide. Eins von ihnen ist im April 1834 in Trutenau (Landkreis Königsberg), das andere am 1. Juli 1834 in Groß-Scharlack (Kreis Labiau) erlegt. Das Museum besitzt ferner einen jungen Vogel aus dem Jahre 1862, und Faber erhielt ein Stück im Winterkleide am 29. Januar 1916 von der Ostsee bei Warnicken. Das ist alles, was wir über das Vorkommen dieser Art in Ostpreußen bisher wissen. Ein Ohrentaucher, den Präparator Balzer am 25. Mai 1917 in verdorbenem Zustande erhielt, stammte vielleicht aus Ostpreußen, möglicherweise aber auch aus dem besetzten Gebiete.

Das Vorkommen der Reiherente (*Nyroca fuligula*) in Deutschland.

II. Nachtrag.

Von Amtsrichter F. Tischler in Heilsberg.

Seit Erscheinen meiner Arbeit über das Vorkommen der Reiherente (Ornith. Monatsschrift 1916 S. 257—273, 307—308) sind mir von verschiedenen Seiten bemerkenswerte Nachrichten über diese Art zugegangen, die nebst eigenen Beobachtungen aus dem Jahre 1917 und späteren Veröffentlichungen in diesem Nachtrage zusammengestellt sind.

1. Brutvorkommen in Deutschland.

Schleswig-Holstein.

Hugo Hildebrandt schrieb mir unter dem 7. August 1916: „Zur Zugzeit trifft man die Reiherente auf den Seen und Teichen aller Teile Schleswig-Holsteins häufig. Im Winter sah ich sie auf eisfreien Seen in großer Zahl. Die Reiherente zeigt auch in Schleswig-Holstein

die Neigung, bis in den Sommer hinein auf Gewässern, auf welchen sie nicht brütet, zu verbleiben. Ich kann wohl mit Bestimmtheit behaupten, daß sie auf den Seen in Schwansen und auf den Nooren*) (die seeartigen Erweiterungen heißen Noore) der Schlei nicht brütet, ebenso im mittleren und westlichen Holstein. Das Brüten der Reiherente auf den größeren ostholsteinischen Seen halte ich für wahrscheinlich, obwohl ich darüber eigene bestimmte Beobachtungen nicht gemacht habe. Auf dem Plöner See traf ich die Reiherente ebenso zahlreich, wie z. B. auf dem Schweriner See, wo ja ihr Brüten ganz einwandfrei erwiesen ist.“

Lübeck.

Hagen (Journal für Ornithologie 1917 S. 182) berichtet, daß 1916 nur ein Paar auf der Wakenitz gebrütet habe. Dagegen zeigten sich zur Brutzeit 1916 auf den verschiedensten Gewässern bei Lübeck zahlreiche Reiherenten, anscheinend aber ohne dort zu brüten.

Pommern.

Hübner (Ornith. Monatschrift 1917 S. 62) erwähnt drei Nester von Hiddensee aus dem Jahre 1916 und sagt, die Reiherente sei seit 1909 ständiger Brutvogel auf dem Frankenteich bei Stralsund und neuerdings auch auf dem Moorteiche. Genaue Brutdaten gibt er nicht. Als beweiskräftig können seine Angaben nicht gelten, zumal auch nach Fr. Lindner die Oertlichkeit auf Hiddensee für diese Art als Brutplatz wenig geeignet ist.

Westpreußen.

Professor Dr. Lakowitz-Danzig teilte mir mit, er habe bei Forstmeister Friese in Oberförsterei Lindenbusch bei Tuchel ein ausgestopftes ♂ der Reiherente gesehen, das im Mai 1916 auf dem Mukes-See geschossen sei; es seien damals dort mehrere Paare gesehen, Nester mit Gelegen aber nicht gefunden worden.

Auf dem Drausensee zeigt sich diese Art nach Tessendorf (39. Bericht Westpr. Botan.-Zool. Ver. 1917 S. 117) nicht selten; sie ist dort jedoch noch nicht ganz sicher als Brutvogel festgestellt.

*) In meiner Arbeit S. 258 hatte ich versehentlich von „Mooren“ geschrieben.

Ostpreußen.

Die Brutkolonie auf dem Gr. Lauternsee suchte ich am 21. Juni 1917 wiederum auf. Wegen des späten Frühjahrs war das Brutgeschäft noch etwas zurück; die meisten trieben sich noch in Paaren auf dem See umher. Ich fand nur acht besetzte Nester mit 19, 15, 13, 13, 11, 11, 10 und 5 Eiern sowie sechs verlassene mit 17, 15, 14, 9, 4 und 4 Eiern. Anfang Juli war Hegemeister Begler nochmals auf der Insel und fand nun brütende ♀♀ wesentlich zahlreicher. Am 21. Juli und 7. August 1917 hatte ich Gelegenheit, Entenjagden auf dem Lauternsee mitzumachen. An beiden Tagen sah ich vielfach ♀♀ mit ganz kleinen Dunenjungen; am 7. August wurden ein flugunfähiges ♂ ad., fünf ♀♀ ad., ein ♂ juv. im Halbdunenkleide sowie zwei Dunenjunge geschossen. Die letzteren, die schon etwas älter waren als die von mir in der Ornith. Monatsschrift 1915 S. 159—160 beschriebenen, hatten ganz schwarzen Schnabel und entsprachen der Kleinschmidtschen Abbildung im neuen Naumann Bd. X, Taf. 11. Daß die alten ♀♀ in bezug auf die Ausdehnung der hellen Stirnblässe sehr variieren, ist bekannt. In der Literatur anscheinend noch nicht erwähnte Abweichungen stellte ich aber auch in bezug auf die Färbung der Unterseite fest. Während sie bei den meisten ♀♀ weißlich ist und der Naumannschen Beschreibung entspricht, kommen einzelne ♀♀ mit ganz brauner Unterseite vor. Sie sind am ganzen Körper ziemlich gleichmäßig braun gefärbt; unterseits finden sich nur ganz vereinzelt weißliche Federn. Ich besitze zwei derartig braune ♀♀, die am 7. Juli und 7. August 1917 auf dem Simser- bzw. Lauternsee erlegt sind.

Außer auf dem Lauternsee brütet die Reiherente im Kreise Rössel noch nach einer Mitteilung von Leutnant Kramer in Voigtshof bei Seeburg und nach Hegemeister Begler am Teistimmer-See. Im Kreise Heilsberg wurde am Simsersee ein ♀ mit Brutfleck am 7. Juli 1917 erlegt; ich sah dort noch mehrere ♂♂ und ♀♀, während ich bei zahlreichen Entenjagden in früheren Jahren die Art nicht bemerkt hatte.

Auch für den Kinkeimer See bei Bartenstein gelang es mir, diese Art 1917 als Brutvogel mit Bestimmtheit festzustellen. Nachdem ich im Juni und Juli dort ein ♂ und ein ♀ vielfach angetroffen hatte, beobachtete ich ein ♀ mit sechs Dunenjungen am 12. August aus nächster

Nähe. Eine Verwechslung mit einer anderen Art ist ausgeschlossen. Im September bemerkte ich dann regelmäßig einen Flug brauner Reiherenten auf dem See; es war dieses wohl die dort erbrütete Familie.

Am Mauersee ist die Reiherente nach Quednau jetzt ein sehr zahlreicher Brutvogel. Als er im Jahre 1907 nach Stobben kam, war sie dort lange nicht so häufig wie jetzt. Im Laufe der letzten 6—7 Jahre haben die Tafelenten an Zahl ab-, die Reiherenten aber zugenommen. Am 4. Juli 1916 fand er auf der Insel Kittlitz-Kamp zehn Nester mit 4—13 Eiern, die dann später durch Hochwasser vernichtet wurden. Nach Mitteilung von E. Christoleit brütet die Art vielleicht auch im südlichen Teile des Kreises Darkehmen.

Auf der Kurischen Nehrung waren auch 1917 nach Thienemann Reiherenten vielfach zur Brutzeit auf dem Möwenbruch bei Rossitten zu sehen. Am 16. August 1917 beobachteten Thienemann und ich dort eine noch nicht flügge Tauchente, die nur dieser Art angehört haben kann.

Brandenburg.

Wie v. Lucanus mir mitteilte, brüteten in der Gramzower Forst in der Uckermark früher mehrere Paare auf den dortigen Seen. Er sah die Vögel dort selbst im Jahre 1900 und auch später. Ein dort erlegtes ♂ befand sich in der Sammlung des Forstmeisters zur Linde, der bis 1903 die Gramzower Oberförsterei verwaltete.

Sachsen-Altenburg und Königreich Sachsen.

Hugo Hildebrandt hatte, wie er mir schrieb, bei Altenburg Gelegenheit, einige Teichgebiete oft zu besuchen, nämlich die Wilchwitzer Teiche, die Haselbacher Teiche, hin und wieder auch die Eschfelder Teiche. „Auf allen diesen Teichen ist die Reiherente in beiden Zugzeiten regelmäßiger, zuweilen häufiger Durchzügler. Der Frühjahrszug scheint sehr gemächlich von statten zu gehen, denn einzelne Trupps, die man nach Zahl und Geschlechtern wiedererkennt, halten sich oft wochenlang am gleichen Orte auf. Einzelne Stücke, vorwiegend ♂♂, bleiben oft den ganzen Sommer hier. Ein im August in meiner Gegenwart an den Wilchwitzer Teichen erlegtes ♂ im völligen Sommerkleid habe ich als Beleg gesammelt. Niemals aber zeigt diese Entenart hier das Gebaren von Brutvögeln, und in mehr als 25jähriger Beobachtungs-

zeit habe ich hier niemals das Brüten der Reiherente feststellen können. Seit 1900 habe ich auf den Haselbacher und Wilchwitzer Teichen an fast allen größeren Entenjagden teilgenommen und die Strecken untersucht, auch vielfach allein dort gejagt und beobachtet, ohne jemals junge Reiherenten oder ein Nest der Reiherente gefunden zu haben. Ich bin deshalb gegenüber den Helmschen Beobachtungen des Brütens der Reiherente in unserm Gebiet, trotz der sonstigen Zuverlässigkeit dieses Beobachters, mißtrauisch und schließe mich in dieser Hinsicht vollständig den Ausführungen Zimmermanns in den Ornithologischen Monatsberichten an.

Verwechslungen mit der hier in großer Zahl brütenden *N. ferina* können doch zu leicht vorkommen. Wiederholt habe ich hier Junge führende Tafelenten-Weibchen gesehen mit ungewöhnlich heller Zeichnung um die Schnabelwurzel herum, die man bei nicht sehr günstiger Beobachtungsmöglichkeit sehr leicht mit Reiherenten-Weibchen verwechseln könnte. Immer aber waren es bestimmt Tafelenten.

Unsere flachen Teiche erhalten bei Frostwetter sehr rasch eine Eisdecke; deshalb fehlt die Reiherente wie auch andere Tauchenten im Winter hier ganz.“

Demgegenüber möchte ich, namentlich auf Grund meiner eigenen Beobachtungen, betonen, daß ich die Helmschen Angaben über das ausnahmsweise Brüten einzelner Paare auf den Frohburger Teichen in den Jahren 1896, 1897 und 1899 für durchaus zuverlässig halte. Eine Verwechslung von ♀♀ und Dunenjungen der Tafel- und Reiherente ist für einen so erfahrenen Beobachter wie Helm auch im Freien wirklich nicht gut möglich. Die jungen Reiherenten sehen im Dunenkleide von weitem ganz schwarz aus, während die kleinen Tafelenten sehr viel Gelb zeigen, und die weiblichen Reiherenten zeichnen sich durch den weißen Spiegel so sehr aus, daß Irrtümer nur Anfängern zustoßen können.

Braunschweig.

Nach Mitteilung von Kurt Kammerer (Ornith. Monatsschr. 1916 S. 383—384) findet sich über das angebliche Brüten auf dem Raffteiche das Nähere in der Arbeit von R. Blasius „Die Vögel des Herzogtums Braunschweig“. Es sei jedoch erwähnt, daß Nehr Korn das dortige

Brüten, das von Blasius nicht selbst festgestellt ist, überhaupt bezweifelte.

Hannover.

H. W. Ottens erwähnt (Ornith. Monatsschrift 1916 S. 405—406), er habe ein ♂ der Reiherente noch am 22. Mai 1916 auf einem der Laatzener Teiche südlich von Hannover beobachtet. Daraus allein zu schließen, daß die Art dort gebrütet habe, geht nicht an.

II. Brutvorkommen in den Nachbargebieten.

Schweiz.

A. Hess teilte mir mit, daß die Reiherente alle Winter auf den Schweizer Seen vorkomme und noch Mitte April angetroffen werde. Sie niste aber wohl nicht, wenn auch einzelne Stücke noch im Mai, ja sogar noch am 25. August 1915 (auf dem Neuenburger See) beobachtet seien.

Irland.

Fr. Lindner fand, wie er mir schrieb, mit Usher am 3. und 4. Juli 1913 Tausende von brütenden Paaren auf dem großen Lough Erne im südlichen Nordwest-Irland und entdeckte viele Nester.

III. Zug- und Winterquartiere in Deutschland.

Mitteldeutschland.

Bei Braunschweig ist die Reiherente nach R. Blasius (a. a. O.) sehr häufiger Nachtdurchzügler von Mitte März bis Mitte April und von Ende September bis Anfang Dezember. Diese Angaben gelten nach Kammerer (a. a. O.) durchaus auch noch heute. Fraglich ist mir dabei nur, woran denn die nächtlichen Entenflüge als zu *N. fuligula* gehörig erkannt werden.

Westdeutschland.

Bei Helgoland wurden im Januar und Februar 1912 nach P. Krüss (Journal für Ornith. 1917, Sonderheft) Reiherenten öfters beobachtet und erlegt. Nach H. W. Ottens (a. a. O.) überwintert die Art zu Hunderten auf dem Steinhuder Meer. In Westfalen zeigten sich nach Hennemann am 8. April 1911 vier und am 13. April 1916 fünf Reiherenten auf der Versetalsperre (Bericht Bot.-Zool.-Ver. Rheinland-Westfalen 1912 S. 65 und briefliche Mitteilung vom 7. August 1916). Er erwähnt ferner noch das Vorkommen auf der Eder und im März

1912 bei Berleburg. Landois (Westfalens Tierleben 1886, Bd. II, S. 319—320) sagt über das Auftreten der Art im Münsterlande: „Dies tauchgewandte und bewegliche Entchen kommt häufig in unser Gebiet, und ein altes ♂ hielt sich bei Münster auf der Aa tagelang auf, obgleich oftmals mit Steinen nach ihm geworfen wurde.“ R. Koch teilte Hennemann aus neuerer Zeit mit, die Reiherente komme bei Münster von allen Tauchenten am häufigsten vor; in jedem Winter würden einige erlegt, in strengen Wintern oft viele.

Kleinere Mitteilungen.

Musikalischer Wettstreit zweier eifersüchtiger Kuckucke. Als ich vor einiger Zeit die Gegend nördlich von Radeburg aufgesucht hatte, um die Stimme des dort vorkommenden Triels oder Dickfußes zu studieren, der mehr oder weniger ein Dämmerungsvogel ist, begab ich mich beim Anbruch der Dunkelheit ins Gelände, mußte aber längere Zeit warten, bis ich die Stimme des Triels vernahm. Inzwischen zog ein Kuckuck meine Aufmerksamkeit auf sich, der keinen regelrechten Ruf mehr zustande brachte, sondern dabei fortwährend entgleiste, indem er nur die Form hachagug hören ließ, welcher Ruf in zahlreichen Fällen verdoppelt oder verdreifacht und häufig durch andere Töne eingeleitet wurde. Während das hachagug sich auf die Töne e-cis oder f-e-cis verteilte, lag der Vorton auf gis oder gar a, das mit einem oft wenig artikulierten Laut verbunden war und ebenfalls oft verdoppelt wurde, so daß der ganze Ruf ungefähr klang wie c(u)i c(u)i hachagug hachagug hachagug. In buntem Wechsel ertönten die verschiedenen Formen des Rufs bis nach 9 Uhr abends (norm. Zeit). Ich konnte mir alles das nur durch eine sehr starke Erregung des Kuckucks erklären. Am anderen Morgen war ich wieder sehr zeitig auf den Beinen, um womöglich meine Aufzeichnungen der Stimme unseres Triels nachzuprüfen. Doch wurde der Triel schon recht zurückhaltend mit seinen Rufen. Für diesen Ausfall aber bot sich bald köstlicher Ersatz. Besagter Kuckuck schien über Nacht etwas vernünftiger geworden zu sein, wenigstens fing er mit ganz regelrechten Rufen an. Plötzlich artete er wieder aus. Ich vernahm einen oder ein paar tiefe Töne, mit den Lautgebilden wurg wurg oder ähnlich; ihnen folgten ebenfalls tief

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Tischler F.

Artikel/Article: [Das Vorkommen der Reiherente \(*Nyroca fuligula*\) in Deutschland. 239-245](#)